

Markus Naumann

Spuren im Wald

Messerschmitt/Werkzeugbau Kottern und das KZ-Außenlager in Fischen

Ein Beitrag zur Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit im oberen Allgäu während des Zweiten Weltkriegs

Allgäuer Forschungen zur Archäologie und Geschichte 3
Herausgegeben von Franz-Rasso Böck und Gerhard Weber
im Auftrag des Heimatvereins Kempten e. V.

272 Seiten, 61 Abbildungen, 7 Tabellen
Format 17 x 24 cm, Hardcover
ISBN 978-3-9817006-6-4
Friedberg 2017

24,80 Euro

Das Allgäu entwickelte sich in den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs zu einem Zentrum der Flugzeugindustrie in Süddeutschland. Mit den Rüstungsbetrieben kamen auch Tausende von Zwangsarbeitern, unter ihnen zahlreiche KZ-Häftlinge.

Am Beispiel des Zweigwerks der Firma Messerschmitt in Fischen werden wirtschaftliche, soziale und lokalpolitische Dimensionen aufgezeigt. Im Mittelpunkt steht dabei das KZ-Außenlager von Dachau in Fischen-Langenwang und die Situation der Zwangsarbeiter. Abschließend richtet sich der Blick auf den Umgang mit den Geschehnissen und Hinterlassenschaften der NS-Zeit nach 1945 bis in die Gegenwart.

Erstmals für die KZ-Forschung und die Rüstungsaktivitäten der Firma Messerschmitt im Allgäu wurden die Akten des Rüstungskommandos Augsburg sowie die Firmenunterlagen der Messerschmitt AG ausgewertet.

Bestellungen und Kontakt:

Likias Verlag

Marienplatz 19 • D-86316 Friedberg
Telefon 0821-58 94 72 68 • Telefax 0821-58 94 72 69 • E-Mail info@likias.de
oder direkt über das Bestellformular auf: www.likias.de



Der Autor:

Markus Naumann, Jahrgang 1967, studierte Geschichte, Germanistik und Theologie in Augsburg und Würzburg. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte der Frühen Neuzeit und des 20. Jahrhunderts vornehmlich im Allgäu.

Aus dem Inhalt:

- KZ-Außenlager und Rüstungsindustrie
- Verlagerung nach Fischen und Oberstdorf
- Organisation des KZ-Außenlagers
- Häftlinge und Häftlingsalltag
- Produktion und Arbeitseinsatz
- Verhalten der Bevölkerung
- Ende des KZ-Außenlagers
- Unterbringung und Versorgung der befreiten Zwangsarbeiter
- Gemeinde versus Messerschmitt AG nach Kriegsende
- Umgang mit der Zwangsarbeitsvergangenheit nach 1945
- Verzeichnis aller in Fischen nachweisbaren KZ-Häftlinge
- Fotodokumentation zu den historischen Überresten



8 KZ-Häftlinge in den Trümmern des südlichen Hochhauses der Spinnerei und Weberei Kottner an der Iller, in welchem bis zu dem Luftangriff auch teilweise für Messerschmitt/Werkzeugbau Kottner gefertigt wurde.



1. Vorgeschichte

9 Aufnahme einige Zeit nach dem Luftangriff vom 19. Juli 1944. In der rechten unteren Bildecke liegt einer der Bereiche der Fabrik, in denen weiter für Messerschmitt produziert wurde und auch KZ-Häftlinge eingesetzt waren. An der Straße ist ein Wachturm (vgl. Abb. 4) und daneben ein Teil der Umzäunung erkennbar.

Messerschmitt AG mit ihren Zweigwerken ganz oben auf der Liste des Rüstungskommandos Augsburg von zu verlagernden Betrieben.¹⁰

Überblick zur Firmenentwicklung von Messerschmitt

Die Messerschmitt AG in Augsburg-Haunstetten war 1938 aus den Bayerischen Flugzeugwerken hervorgegangen, mit der angegliederten Messerschmitt GmbH in Regensburg-Prüfening und beim Fliegerhorst Obertraubling; später kamen noch u. a. die Wiener Neustädter Flugzeugwerke GmbH und die Erla Maschinenwerke GmbH in Leipzig-Heiterblick als Lizenznehmer sowie die Messerschmitt GmbH Tirol in Kematen

¹⁰ BAArch-MA: RW 21-1/1459, Bl. 139. – Zu Aufbau und Organisation der Rüstungskommandos sowie zur Überlieferungsgeschichte der heute im Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg liegenden Akten des Rüstungskommandos Augsburg, welche in der vorliegenden Arbeit in großem Umfang herangezogen werden, siehe: <http://www.argus.bundesarchiv.de/RW21-1-32329/sml/inhalt/>.



30 Simeon Pivovarov (mit Brille) nach der Befreiung vor einem Wachturm des KZ-Außenlagers Kottner/Weidach.

Franz Storkan leitete in Wien die Anwerbung von Freiwilligen für die Internationalen Brigaden und organisierte Freiwilligen-Transporte nach Spanien; dabei half ihm in Wien bzw. in Frankreich, wohin Storkan nach seiner Inhaftierung wegen der Anwerbetätigkeit geflohen war, Gustav Tepy. Beide wurden wie die meisten später als „Fremdarbeiter“ (französische Zivilarbeiter) getarnt zurückkehrenden Spanienkämpfer bald enttarnt und entweder zum Tod verurteilt oder in KZ gesteckt, wo einige nach Eintreffen des Exekutionsbefehls ebenfalls ermordet wurden; Storkan und Tepy transportierte man zu diesem Zweck von Fischen nach Dachau zurück, wo sie am 7. April 1945 erhängt wurden.³¹⁸ Zuvor hatten andere Kommunisten, oft Spanienkämpfer wie Storkan und Tepy, in Kottner/Weidach dafür gesorgt, dass die beiden in das Außenlager Fischen kamen, weil man sie dort sicherer wähnte. Ferdinand Hackl schreibt in einem Brief aus dem Jahr 2001 an den ehemaligen sowjetischen Mithäftling Simeon Pivovarov: „Sie waren, so wie Du, in Gefahr und wurden deshalb in das Außenlager geschickt. Eine Flucht aus Fischen war geplant, scheiterte aber leider wegen verschiedener Umstände. [...] Für die beiden Gansch und für mich wurde es [auch] immer gefährlicher in Kottner zu bleiben. Als dann das Lager Fischen aufgebaut wurde, meldeten wir

³¹⁸ LANDAUER/HACKL: Österreichische Spanienkämpfer, S. 15, 42 f. (mit Anm. 42), 217, 222; RÖMER: Für die Vergessenen, S. 128 f. – In der KZ-Gedenkstätte Dachau erinnert eine 1995 von der Vereinigung österreichischer Spanienkämpfer gestiftete Gedenktafel u. a. an Storkan und Tepy.

5. Häftlinge

uns freiwillig dorthin.“³¹⁹ Josef Gansch war nach eigener Aussage maßgeblich daran beteiligt, eine Liste mit gefährdeten Personen für Fischen zusammenzustellen.³²⁰ Hackl hatte ab 1937 in Spanien gekämpft und war 1940 in Paris in Gestapo-Haft geraten, von wo er später nach Wien überstellt wurde; seit 1941 befand er sich im KZ Dachau bzw. in verschiedenen Außenlagern, zuletzt in Kottner/Weidach und Fischen.³²¹

Der spanische Häftling Máximo Zapater war vermutlich auch als Folge des Spanischen Bürgerkriegs ins KZ und schließlich nach Fischen gekommen, nämlich wohl als einer der republikanischen Flüchtlinge, die nach dem Sieg Francos in Frankreich Zuflucht gesucht hatten und dort nach der Besetzung durch Deutschland aufgegriffen und in Konzentrationslager verschleppt wurden.³²²

Solidarität unter den Häftlingen zeigte sich insbesondere bei den Kommunisten verschiedener Nationalität. Davon spricht auch der gerade erwähnte Simeon Pivovarov (Abb. 30)³²³. Diese Solidarität habe das Überleben im Lager ermöglicht und auch die Jahrzehnte der Trennung infolge des Kalten Kriegs nach 1945 überdauert.³²⁴ Aber auch

³¹⁹ DaA: A 2237 (Brief von Ferdinand Hackl vom 14.1.2001); siehe zu dem Fluchtversuch unten S. 119.

³²⁰ BAArchL: B 162/16247, Bl. 23 (Zeugenaussage vom 31.7.1969); Josef Gansch in seiner Aussage: Dem Ingenieur Zeininger von der UNION-Bau, der verantwortlich war für die Liste, „verdanken die Häftlinge das Leben“ (ebd., Bl. 24). Siehe dazu auch oben S. 93.

³²¹ LANDAUER/HACKL: Österreichische Spanienkämpfer, S. 105. Ferdinand Hackl war nach dem Krieg als Funktionär in der antifaschistischen und sozialistisch-kommunistisch orientierten Freien Österreichischen Jugend engagiert, dann Tankstellenpächter, Angestellter einer Spedition, Inhaber eines Lebensmittelgeschäfts und Versicherungsangestellter, außerdem arbeitete er im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands (seit 1963 bestehende Forschungsstelle mit Archiv in Wien) mit. Über Jahrzehnte war Hackl Mitglied der Internationalen Lagergemeinschaft Dachau (Comité International de Dachau) und hat deren Arbeit bereichert. DaA: THEM: Ferdinand Hackl, S. 175 f.; siehe zu Hackl auch DaA: A 1908 (u. a. Nachrufe aus seinem Todesjahr 2010) und Videos (Server Z, 1-16-2).

³²² Vgl. LANDAUER/HACKL: Österreichische Spanienkämpfer, S. 42; BERMEJO/CHECA: Libro Memorial, S. 137.

³²³ Das Bild ist auch abgedruckt in Les Anciens de Dachau No. 510–512 (Sept./Okt./Nov./Dez. 1989) S. 10 (zu einem Bericht, in dem es um einen Besuch Pivovarovs mit seiner Frau in Frankreich bei der Amicale de Kempton-Kottner geht, dem Zusammenschluss ehemaliger französischer Häftlinge der KZ-Außenlager Kempton und Kottner/Weidach). DaA: 2237. Das Foto wurde von dem 2010 verstorbenen ehemaligen Häftling Ferdinand Hackl der KZ-Gedenkstätte Dachau übergeben (jetzt: DaA: F 4237).

³²⁴ DaA: A 2237 (aus einem Briefwechsel zwischen Simeon Pivovarov und Ferdinand Hackl, der 2000 in Gang gekommen war und bis 2004 dauerte). In dem Briefwechsel geht es auch um ein Buchprojekt Pivovarovs, der nach dem Krieg als Dozent für Englisch und Deutsch an der Universität Mariupol im Südosten der Ukraine gearbeitet hatte, in welchem er seine Lagerzeit in Deutschland (Dachau, Kempton, Kottner, Bläichach und ab November 1944 Fischen) darstellen wollte. Dieses mit einer Journalistin und Autorin durchgeführte Projekt scheiterte – wohl aufgrund von Missverständnissen –; der ehemalige Häftling wollte eine historische Darstellung, die Autorin machte daraus einen historischen Roman, der unter dem Titel *In den Armen des Todes* eine Zeitlang im Internet stand, ohne dass dies offenbar mit Pivovarov abgesprochen war, und in dem sich Pivovarov nicht wiederfand.

Name	Vorname	Geburtsdatum	Beruf	Nationalität	Alter (1.1.1945)
Ancelot	Emilieue	18.12.1911	Malers	Frankreich	33
Anthidis	Daniel	06.08.1923	Elektroschweißer	Griechenland	21
Antolini	Antonio	15.03.1924	Mechaniker	Italien	20
Antoschkin	Dimitrij	01.06.1923	Arbeiter	Sowjetunion	21
Arp	Roelof	01.03.1910	Krafffahrer	Niederlande	34
Baakker	Rindert	05.05.1912	Zeichner	Niederlande	32
Babko	Wassili	03.03.1918	Dreher	Sowjetunion	26
Baby	Joseph	29.08.1893	Ingenieur	Frankreich	51
Bartczak	Boleslaus	16.05.1894	Arbeiter	Polen	50
Bartoletti/ Bartotelli	Fernando	18.10.1920	Chauffeur/ Mechaniker	Italien	24
Batenin	Josef	26.01.1924	Schlosser	Sowjetunion	20
Bebenko	Wassilij	30.04.1923	Eisendreher	Sowjetunion	21
Beekink	Herman	19.11.1905	Krafffahrer	Niederlande	39
Beier	Hermann	26.08.1899	Maurer/Schuster	Deutschland	45
Bernard	Maurice	18.08.1923	Fräser	Frankreich	21
Boudeling	Niels Erik Christian	19.02.1925	Student	Niederlande	19
Bijsterveld	Hubertus	31.10.1911	Erdarbeiter	Niederlande	33
Bilek	Adam	25.12.1925	Landarbeiter	Polen	19
Blanchard	Henri	27.08.1914	Monteur	Frankreich	30
Bletniow	Dimitrij	05.08.1907	Elektroschlosser	Sowjetunion	37
Böthlingk	Constantyn	08.12.1888	Notar	Niederlande	56
Bozzi	Mario nello Romano	22.07.1923	Mechaniker	Italien	21
Brasseur	Pierre	11.02.1922	Student	Frankreich	22
Brinkman	Arend	16.01.1918	Arbeiter	Niederlande	26
Brus	Franz	26.04.1912	Arbeiter	Jugoslawien	32
Buchajenko	Michail	10.05.1914	Ziegeleiarbeiter	Sowjetunion	30
Canard	Jean	12.03.1906	Mechaniker	Frankreich	38

200

14. Verzeichnis aller in Fischen nachweisbaren KZ-Häftlinge

Ankunft in Fischen	Überstellungslager	Abtransport aus Fischen (1.1.1945)	Ziellager	Krankheit, Sonstiges
?	?	15.04.1945	Kottern	befreit in Allach
14.11.1944	Kottern	?	zuletzt Kottern	
17.03.1945	Kottern	10.04.1945	Dachau	
14.11.1944	Kottern	20.04.1945	Kottern	
14.11.1944	Kottern	10.04.1945	Dachau	
30.11.1944	Kottern	?	zuletzt Kottern	
22.01.1945	Kottern	06.04.1945	Dachau	Verlegung wegen Krankheit
14.11.1944	Kottern	10.12.1944	Dachau	17.02.1945 gestorben in Dachau
14.11.1944	Augsburg	?	zuletzt Kottern	
14.11.1944	Kottern	?	zuletzt Kottern	
22.01.1945	Kottern	?	zuletzt Kottern	
22.01.1945	Kottern	16.02.1945	Dachau	Verlegung wegen Krankheit 25.04.1945 gestorben in Dachau
14.11.1944	Kottern	10.12.1944	Dachau	19.02.1945 gestorben in Dachau
14.11.1944	Kottern	?	zuletzt Kottern	
14.11.1944	Kottern			
29.03.1945	Kottern	?	zuletzt Kottern	
14.11.1944	Kottern	28.12.1944	Dachau	Verlegung wegen Krankheit 05.03.1945 gestorben in Dachau
14.11.1944	Kottern	10.04.1945	Dachau	
14.11.1944	Kottern			
14.11.1944	Kottern	20.02.1945	Dachau	
14.11.1944	Kottern	10.12.1944	Dachau	08.02.1945 gestorben in Dachau
03.02.1945	Kottern	20.02.1945	Dachau	30.04.1945 gestorben in Dachau
29.03.1945	Kottern			
14.11.1944	Kottern	10.04.1945	Dachau	
14.11.1944	Kottern	10.04.1945	Dachau	07.06.1945 gestorben in Dachau
03.02.1945	Kottern	20.02.1945	Dachau	
18.01.1945	Dachau	10.04.1945	Dachau	

201



43 Planskizze der sichtbaren Fundamentreste A–E des KZ-Außenlagers auf einer aktuellen Luftaufnahme. Von Gebäude C ist die gesamte Bodenplatte mit Abflussrohren erhalten.



44 Planskizze der heute noch sichtbaren Fundamentreste des KZ-Außenlagers auf einer Luftaufnahme vom April 1945 (Ausschnitt aus Abb. 42). Teilweise sind die Dächer der Baracken zu erkennen.

226

15. Fotodokumentation



45 Reste der Grundmauern der Wachmannschaftsbaracke (B) des KZ-Außenlagers Fischen an der heutigen B 19; im Hintergrund Fischen-Maderhalm und Fischen-Berg.



46 Grundmauern der Häftlingsbaracke (A); auf der Wiese im Hintergrund stand die Wachmannschaftsbaracke (B).

227